№ 208. Sonnabend, den 6. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

— Der Kaiser ist Mittwoch Abend 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ bei Ekensund angekommen, wo die Yacht Anker warf. — Der Kieler Flottenrevue am Mittwoch hatten in Begleitung des Kaisers auf der Stations-Yacht „Graf Moltke“, Admiral Hornby, Vize-Admiral v. d. Goltz, Vize-Admiral Knorr und General-Lieutenant v. Wittich beigewohnt. Die Prinzessin Heinrich und die Großherzogin Marie von Mecklenburg mit Gefolge folgten dem kaiserlichen Boote in einer Dampfpinasse, welche die preußische Prinzenstandarte führte. — Am Donnerstag Vormittag landete der Kaiser und begab sich in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach Flensburg, wo er nach 10 Uhr eintraf. Von dort fuhr er nach dem Paradefeld. Die Kaiserin traf um dieselbe Zeit mit dem Hofzuge in Flensburg ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Im Wartesaal begrüßten sie 25 weißgekleidete Mädchen. Vom Bahnhof fuhr die Kaiserin im sechsspännigen Hofwagen, begleitet von der Leibgarde, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Paradefeld. Schulen, Gewerke und Vereine hatten Spalier gebildet. — Die Parade des IX. Armeekorps vor dem Kaiser verlief glänzend. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Nachdem der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, welche im offenen Wagen fuhr, die Front der Truppen unter den Klängen der Nationalhymne entlang geritten war, erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Nach der Parade kehrte der Kaiser zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompagnie nach Flensburg zurück und ließ letztere in der Nähe des Rathhauses an sich vorbeidefiliren. Hierauf fand ein Frühstück im Rathhause statt, zu welchem 50 Einladungen ergangen waren. Von den Volksmassen, welche das Paradefeld umgaben und alle von dort zur Stadt führenden Straßen füllten, wurde das Kaiserpaar mit ununterbrochenen Zurufen begrüßt. Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Schloß Gravenstein, woselbst bei ihnen um 6 Uhr Abends das Paradediner stattfand.

— Der Kaiser hat am Montag nicht nur eine kurze Ansprache an die 10. Infanterie-Brigade bei Gelegenheit der Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde gerichtet, sondern auch nach seiner Kritik zu den Offizieren sich über die Gründe der Zusammenziehung der Regimenter in der Reichshauptstadt geäußert. Dem Sinne nach soll der Kaiser nach einer Lokalkorrespondenz gesagt haben: „Sie sind von mir hierher berufen zum Schutze der Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Ich glaube zwar nicht, daß Sie irgendwie in Thätigkeit treten werden, aber ich hielt die Vorsicht für geboten.“

— Die Kaiserin Friedrich traf auf der Rückfahrt aus Griechenland mit den Prinzessinnen Töchtern in Spalato ein und besichtigte dort das Museum und die Domkirche, sowie die Alterthümer von Salona und kehrte Abends 8 Uhr an Bord zurück. Die Bürgerkapelle führte der Kaiserin zu Ehren ein Konzert auf. Der Kriegsdampfer „Lussin“ beleuchtete die Stadt elektrisch. Am Mittwoch früh setzte die „Surprise“ die Fahrt gegen Zara fort.

— Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, nunmehr die Einladungen zur Betheiligung an dem engeren Wettbewerb ergangen. Die Verfasser der beim ersten Wettbewerb mit dem Preis ausgezeichneten zwei Projekte, die Architekten Bruno Schmitz, Rettich und Pfann, zählen zu den Eingeladenen; auch die Künstler, welche bei der ersten Konkurrenz den zweiten Preis erhielten, sollen Aufforderungen zur Betheiligung erhalten haben. Die für die engere Konkurrenz ausgeschriebenen Preise steigen bis zu 12 000 Mk. an; jedem Theilnehmer werden 4000 Mk. zugesichert. Preisrichter sind nicht bekannt gegeben worden.

— Eine Zuschrift, welche die „Nat. Ztg.“ von der Ostseeküste erhält, regt die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr des Getreides wieder an. Ihr Verfasser glaubt, daß der Finanzminister v. Scholz in dieser Frage im Bundesrathe nicht die Haltung eingenommen habe, welche die Pflicht des preußischen Ressortministers gewesen wäre und hofft, daß Herr Miquel, „obwohl er aus dem Westen stammt“, sich besser der begründeten Forderungen des Ostens annehmen werde. „Zu dem Minister Miquel,“ heißt es am Schlusse, „hat man das Vertrauen, daß er sein Amt nicht als fiskalischer Finanzier, sondern als Staatsminister zu verwalten gedenkt.“

— Nachdem der Oberbürgermeister Müller in Posen den dortigen städtischen Behörden angezeigt hat, daß er am 1. Oktober aus seinem Amte ausscheide, um die Stelle eines Justitiars bei der Reichsbank zu übernehmen, steht auch die Niederlegung seines Mandats für den Reichstag bevor. Es muß daher im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder eine Ersatzwahl stattfinden.

— Wie die „Freis. Z.“ erfährt, sind gegen den Verfasser der Schrift: „Vier Wochen Vizewachtmeister“, Curt Abel, von militärischer Seite nach einer ersten Vernehmung am 29. Juli seitdem weitere Schritte nicht geschehen. — Das ist auch das klügste, was geschehen kann.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach beschlossen, den in diesem Herbste zusammentretenden Provinzialsynoden eine Vorlage wegen Abänderung einzelner Bestimmungen in dem Reliktengesetze für die Geistlichen zu machen. Vor allem handelt es sich um einen anderen Berechnungsmodus der Nebenbezüge auf die den Wittwen zu gewährenden Pensionen. Auch die Anrechnung der an die Berliner Wittwenverpflegungsanstalt gezahlten Beiträge ist ins Auge gefaßt.

— Die Wahl des Stellenbesitzers Wilh. Neumann in Lomnitz bei Wüstegiersdorf in Schlesien zum Mitgliede des Schulvorstandes ist vom Landrath nicht bestätigt worden. Herr Neumann gehört der freisinnigen Partei an.

— Zu dem Sperrgeldgesetz sind, wie die „Nationall. Korresp.“ schreibt, neue Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bischöfen im Gang, welche eine demnächstige Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs auf einer Grundlage in Aussicht stellen, welche von vornherein der Zustimmung der berufenen Organe der katholischen Kirche und damit auch der Zentrumspartei sicher wäre.

— Durchgreifende Reformen im Eisenbahnwesen, so schreibt der mitunter eisenbahnoffiziöse „Berliner Aktionär“, können nur Hand in Hand mit durchgreifenden Reformen im Finanzwesen ausgeführt werden; diesen oft vertagten Finanzreformen wird aber gegenwärtig endlich und hoffentlich mit dem erwünschten Erfolge näher getreten. Damit ist dann auch der Zeitpunkt gekommen, längst gehegte Pläne bezüglich unseres Verkehrswesens zur That reifen zu lassen. — Dunkel ist der Rede Sinn. Die großen Eisenbahnüberschüsse, welche jetzt lediglich zu Schuldentilgungen verwandt werden, hätten schon längst zu durchgreifenden Eisenbantarifreformen verwandt werden können. Der Eisenbahnminister brauchte also gar nicht auf den Finanzminister zu warten. Oder meint man, daß eine Eisenbahntarifreform etwa von einer Erhöhung der Gesammtlast der direkten Staatssteuern abhängig zu machen sei.

— Mittwoch Abend sprach Liebknecht in einer von 2500 Menschen besuchten Volksversammlung über die Taktik der Sozialdemokratie. In seiner Vertheidigung des Organisations-Entwurfs sagte der Redner, bei demselben seien namentlich die bestehenden Vereinsgesetze und die richterlichen Entscheidungen usw. berücksichtigt worden. Der für die Wahlen zum Kongreß vorgeschlagene Modus sei gewählt, weil die Landbezirke zumeist nicht in der Lage wären, Delegirte zu entsenden. Allerdings sei eine stärkere Heranziehung der Landbevölkerung erwünscht. Daß diese für sozialdemokratische Ideen nicht zu gewinnen wäre, sei falsch, die Leute wären nur schwer zusammenzubekommen. Wenn man den Vertretern im Reichstage das zu viele Parlamentiren vorwerfe, so vergesse man, daß man mit dem im deutschen Reichstage gewährten allgemeinen Stimmrecht zu thun habe, welches beim Kampfe ausgenutzt werden müsse. Daß die Partei im Reichstage noch nicht die Mehrheit habe, liege nicht am Wahlsystem, sondern an der Lauheit der Wähler. Er (Redner) habe die Ueberzeugung, der Parteitag werde für die Partei eine würdige Organisation schaffen, welche die Partei sehr schnell zum Siege führen werde. (Stürmischer Beifall.) Gegen die in der Debatte erhobene Warnung, die Sozialisten im Reichstage möchten Possibilisten werden, erwiderte Liebknecht, in gewissem Sinne seien alle Possibilisten, denn man erstrebe nur

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

60.) (Fortsetzung.)

„Ich — Deine Braut, lasse Dich nicht ziehen, Botho!“ sagte Emely leidenschaftlich. „Denn mein Herz würde hier in Todesangst um Dich vergehen. O, Du weißt ja nicht, daß ich mich unwahr und falsch gegen Dich gezeigt, Dir Gleichgültigkeit vorgeheuchelt habe, wo es hier drinnen im Busen schon seit — seit Monaten so heiß, so mächtig für Dich loderte! Aber der Gedanke, daß Du nun wirklich für immer Abschied nehmen wolltest, riß endlich diese künstliche Schranke in Stücke. Oft habe ich seit Beginn jener frevelhaften Komödie zwischen uns, in welche Du Dich so trotzig kühl fügtest — oft habe ich da gedacht und gefürchtet, Du selbst littest unter den Sklavenfesseln und möchtest sie lieber zerreißen. Das machte mich halb wahnsinnig vor Schmerz. Als Du aber soeben mir das letzte Lebewohl sagtest und mich dabei so traurig anschautest, da wurde mir's klar, wie es um Dich stand, da fielen mit meinem kindischen Trotze ganz von selbst alle eingebildeten Rücksichten.“

„Emely, mein süßes Lieb!“ flüsterte er in namenloser Wonne zu ihr nieder.

„Ja, Botho! Lasse mich fortan Deine Braut sein im schönsten, wahrsten Sinne dieses bedeutungsvollen Wortes!“ flehte sie, mit einem Blicke voll unsäglicher Liebe und Demuth ihm ins Auge schauend. „Nun aber sage mir auch, daß Du mir meine Thorheit — ja Alles, was ich an Dir, Du stolzer Mann, gesündigt habe, vergiebst?“

Seine Antwort bestand einzig im ersten, seligen Kusse, welchen er auf ihre jugendfrischen Lippen drückte. Und sie mochte wohl damit einverstanden sein. — —

Ein Vierteljahr später hatten die guten Leute von N . . . wieder viel zu reden. „Sie ist und bleibt doch ein überspanntes Geschöpf voller Schrullen und Exzentrizitäten und verläugnet auch jetzt, seitdem sie die Jockey-Mütze mit der Frauenhaube vertauscht, ihren wahren Charakter nicht!“

Mit diesem für die kleine Stadt, der das Wohl und Wehe aller Bewohner zweifellos am Herzen lag, sehr bezeichnenden Sie war natürlich Niemand anders als Emely Krönigk oder wie sie seit einigen Wochen hieß: „Frau Emely Röder“ gemeint, welche strahlendes Glück im Auge und lachenden Mundes von den heimathlichen Fluren Abschied genommen hatte, um den geliebten Gatten nach Afrika zu begleiten.

„Eine Hochzeitsreise nach dem schwarzen Welttheil — huh — entsetzlich!“ äußerten weniger unternehmungslustige Leute wegwerfend. „Nun, jedenfalls findet die muthige junge Dame dort ein reiches Arbeitsfeld, indem sie bei den Wilden den Veloziped-Sport einführen und dieselben in der von ihr selbst mit Vorliebe betriebenen Rechtswissenschaft unterweisen kann.“

Die unglaublichsten Dinge kursirten über das neuvermählte Paar. Unter Anderem hieß es, daß das reiche Mädchen auch nicht einmal die hergebrachte reguläre Brautausstattung sich angethan, sondern mit zwei einfachen Wollkleidern und je einem Dutzend Wäschestücken die Reise durch verschiedene Welttheile unternehmen wollte, grade nur so viel, als in einem wahrhaften Miniaturkoffer Platz gefunden.

Zufällig kam diese malitiöse Aeußerung der Wahrheit ziemlich nahe. Vollständig aus der Luft gegriffen war es, daß Emely sich eine eigene Yacht gekauft, um gleich der unternehmungslustigen Lady Stanhope die Welt zu umsegeln und auf Entdeckungsreisen auszugehen. Denn nichts lag der jungen Frau ferner, als durch auffällige Handlungen von sich reden zu machen. Sie folgte ihrem Manne, weil er sich noch für ein Jahr verpflichtet hatte, der Ostafrikanischen Gesellschaft seine Dienste zu weihen, keineswegs aus Ueberspanntheit und Lust an Abenteuern, wie die Leute meinten. Nur im eigenen, schwer errungenen Glücke konzentrirten sich fortan all' ihre Interessen.

Nach mancherlei Kämpfen mit seinen Vorgesetzten, die den unerschrockenen, talentvollen, äußerst befähigten jungen Mann so leichten Kaufes nicht freigeben wollten, gelang es Botho Röder endlich, für seinen Posten einen geeigneten Vertreter zu finden. Er selbst aber verpflichtete sich, in Zukunft der Gesellschaft durch literarische Beiträge, Zeichnungen und Reiseskizzen aufs Beste zu nützen. Und so war denn das junge Paar unter tausend Thränen und Segenswünschen seitens der Mutter, unter warmen Abschiedsworten des alten Pfarrherrn und unter einem charakteristischen, schon halb versöhnlichen Kopfschütteln Frau Seraphine's seelenvergnügt davon gedampft. Schwager und Schwester hatten ihnen bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben.

Für die Bewohner von Vierstätt aber hatte die letzte Zeit, welche für Botho und Emely im seligen Rausche brautlichen Glückes dahingeflossen, hinsichtlich des kranken Gutsherrn viel Sorge und Unruhe gebracht, indem dessen Zustand sich in rapider Weise zum Schlimmen gewendet, so daß der Arzt den Enkel und Erben des alten Herrn von der Wahrscheinlichkeit einer nahen Auflösung bereits in Kenntniß gesetzt. Unter solchen Verhältnissen hatte die Fürstin, deren Vorbereitungen für baldige Uebersiedelung nach Wiesbaden schon getroffen waren, natürlich ihre Abreise noch verschoben, dagegen Hartwig mit dem Kinde nach dem neuen Bestimmungsorte abreisen lassen. Wider Erwarten rasch und leicht war der alte Schulmeister auf den Vorschlag der Fürstin eingegangen, bei ihr die Stelle eines Sekretärs zu bekleiden. Seine müden Augen senkten sich nach jenem so überraschenden Anerbieten nur wenige Sekunden tief forschend in diejenigen der schönen Frau, als beabsichtige er, auf dem verborgensten Grunde ihrer Seele zu lesen. Dann aber hatte er, sich ehrfurchtsvoll verneigend, ihre Hand geküßt und leise geflüstert:

„Gott ist gut und gerecht, und er hat hier auf Erden seine Begnadigten, die dazu berufen sind, wieder Alles in die richtige Bahn zu bringen!“

Und von Stund an überließ er die Sorge für das Kind unbeschränkt und allein Gerhard's Mutter. Halb närrisch vor Freude schien besonders die alte Grete zu sein, weil ihr gestattet ward, die ihr so theuer gewordene kleine Pflegebefohlene zu begleiten. — —

(Schluß folgt.)

Mögliches. Eine große Partei lege die Pflicht auf sich, nicht in allgemeinen Tiraden sich zu ergehen, sondern bestimmte Gesetzvorschläge zu machen, sonst beginge sie geradezu Verrath an den deutschen Arbeitern.

— Der „Deutsche Reichstag“ ist gestrandet, so wird der „Times“ aus Sansibar gemeldet. Das erste Schiff der neuen deutsch-ostafrikanischen Postdampferlinie dieses Namens hat demnach Unglück gehabt, hat beim Verlassen der Rhede von Sansibar mit dem daselbst vor Anker liegenden großen Dampfer des Sultans „Nyanza“ kollidirt und letzteren stark beschädigt. Bei der Ankunft im inneren Hafen von Dar-es-Salam aber sei der „Reichstag“ gestrandet. Ein deutscher Kreuzer sei zur Hilfeleistung dahin abgegangen.

— Ueber die Helgoländer Ehen schreibt die „Magdeburgische Zeitung“: Eine eigenartige Frage wird innerhalb der deutschen Verwaltung die Einführung oder Nichteinführung der Zivilstandsregister bilden. Ein besonderes „Recht“ der Helgoländer bilden bekanntlich die sogenannten Helgoländer Ehen. Bisher konnte jedes Paar sich auf Helgoland ohne weiteres und ohne jedes Aufgebot sofort durch den dortigen Geistlichen trauen lassen, wenn es die dafür beanspruchten Gebühren in Höhe von etwa 200 Mark erlegte. Man löste einfach einen Schein, in welchem stand, daß die Königin von England ihrem geliebten Soundso und seiner Braut die Erlaubniß zur sofortigen Trauung ohne weitere Aufgebotsschwierigkeiten ertheile. Aus diesen sogenannten Helgoländer Ehen erwächst der dortigen Kirche ihr Haupt-, ja fast einziges Einkommen. Da immerhin die Zahl der derartig geschlossenen Ehen auf Helgoland jährlich zwischen 70 und 80 betrug, so war die Stellung des Pfarrers und der Kirche gerade keine ungünstige. Es wird sich aber doch wohl fragen, ob man den Helgoländern auch dieses „Recht“ belassen soll.

— Ueber Hochwasser liegen folgende Nachrichten vor:

Hirschberg, 4. September. Der Bober ist bei Zackau ausgetreten, die angrenzenden Niederungen sind unter Wasser gesetzt.

Augsburg, 4. September. Der Lech und die Wertach sind derartig gestiegen, daß die Umgebung der Stadt ganz unter Wasser steht. Mehrere Häuser drohen einzustürzen; der Bahndamm ist unterspült und stellenweise eingebrochen.

Jägerndorf, 4. September. Die Goldoppa und die Scharzoppa haben mehrere Stadttheile überschwemmt. Das Wasser steigt fortwährend.

Jägerndorf, 4. September. Die Stadt steht theilweise unter Wasser, viele Fabriken müssen den Betrieb einstellen.

Teschen, 4. September. Des Regenwetters wegen hat kein Manöver stattgefunden. Der Kaiser hielt eine Revue über die 12. Truppendivision ab.

Prag, 4. September. Nunmehr sind drei Brückenbogen der steinernen Carlsbrücke mit den Kolossalmonumenten eingestürzt. Die Bewohner flüchteten vor der wachsenden Fluth auf die Dächer. Am großen Teiche bei Wittingau erfolgte ein Dammdurchbruch.

Wien, 4. September. Die Bahnverbindung mit der Schweiz in Vorarlberg ist wegen Hochwassers unterbrochen; auch bei den böhmischen Staatsbahnen sind mehrere Unterbrechungen vorgekommen.

Im oberen Laufe des Rhein beginnt das Wasser zu fallen.

Dresden, 4. September. Nach der im Einvernehmen mit dem Reichskanzler erlassenen Ministerialverordnung fällt die zehntägige Quarantäne in Steinbruch für die nach den Schlachthöfen von Dresden, Chemnitz und Zittau bestimmten lebenden Schweine weg. Nothwendig ist ein Ursprungs- und Gesundheitszeugniß der Thiere, die thierärztliche Untersuchung in Bodenbach oder Tetschen, der Transport in geschlossenen Wagen ohne Umladung und die sofortige Schlachtung in dem Schlachthause.

München, 4. September. Dr. Peters wird mit Ehren förmlich überschüttet. Jedes seiner Worte wird von den offiziösen Telegraphenbureaus der Welt verkündet. Hier hatte der Kolonialverein zu seinen Ehren ein Fest veranstaltet, dasselbe war sehr zahlreich besucht und verlief in der gehobensten Stimmung. Nach einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser feierte Vizepräsident Götz Dr. Peters als einen Afrikaforscher, der mit den kleinsten Mitteln Großes erreicht habe. Peters dankte, schilderte die Zwecke und Erfolge seines Zuges und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Mit dem Absingen patriotischer Lieder schloß die Feier.

Ausland.

* **Lodz,** 4. September. Unsere Nachbarstadt Szadek steht seit gestern in Flammen. Mehrere Menschen sollen verbrannt sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

* **Warschau,** 4. September. Für das am 6. September an der österreichischen Grenze stattfindende Manöver haben die Truppen bereits Aufstellung genommen. Die Reisedisposition des Zaren ist noch geheim, die Einladung zu dem Bankett des Provinz-Adels hat der Zar mit der Motivirung abgelehnt, er sei von den Manövern zu stark beansprucht.

* **Warschau,** 3. September. Der hiesige Generalgouverneur Gurko soll im vorigen Winter an den Zaren Berichte eingesandt haben, in denen er seine Ansichten über eine Reform der bisherigen Verwaltung des Königreichs Polen darlegte und sich für eine Milderung des jetzigen Systems aussprach. Er soll in diesen Berichten darauf hingewiesen haben, daß das bisherige System keine günstigen Resultate ergeben und die Polen nur erbittert habe; auch soll er das von dem Kurator des Warschauer Unterrichtsbezirks, Apuchtin, in den Schulen eingeführte System gemißbilligt und empfohlen haben, an Stelle der russischen Lehrer, welche zu sehr geneigt seien, in ihren polnischen Schülern Gegner zu erblicken, wieder mehr polnische Lehrer anzustellen, da die russischen Lehrer durch ihr Verfahren das wünschenswerthe freundliche Verhältniß zu ihren Schülern unmöglich machen. Die vom Generalgouverneur ertheilten Rathschläge scheinen jedoch in Petersburg wenig Anklang gefunden zu haben; das bisherige System der Russifizirung des Landes wird beibehalten. Die Ansichten der Apuchtins und Kapustins (Dorpat) gelten eben in Petersburg mehr, als die eines Gurko. Der Zar hat dann auch seine Zufriedenheit mit den Leistungen Apuchtins dadurch zu erkennen gegeben, daß er an denselben zu seinem 50jährigen Jubiläum ein Handschreiben gerichtet und ihm den Alexander-Newski-Orden mit Brillanten verliehen hat. Es geht übrigens das Gerücht, daß Gurko nach Beendigung der diesjährigen Manöver zum General-Inspekteur der Kavallerie ernannt werden solle. — Der Kriegsminister ist in neuerer Zeit bestrebt, auf denjenigen Eisenbahnen, welche strategische Bedeutung haben, d. h. also hauptsächlich den nach dem Westen führenden Bahnen, zuverlässige Beamte, d. h. also Beamte russischer Nationalität, anstellen zu lassen, da ihm besonders die Beamten deutscher Nationalität für den Fall eines Krieges nicht zuverlässig erscheinen; so ist neuerdings zum Direktor der vom Osten nach Warschau führenden Weichselbahn, ein echter Russe, Dragan, früher bei der Nikolajewoer Eisenbahn, ernannt worden. — Der „Wielenski Wiestnik“ widerspricht dem Gerüchte, daß man in Regierungssphären die Errichtung einer Akademie für „rechtgläubige“ Geistliche in Wilna beabsichtige, und meint: zur Russifizirung Litthauens sei eine Universität ein geeigneteres Mittel, als jene Geistlichen-Akademie. — In der Fabrikstadt Lodz ist am 1. d. Mts. die Wollenspinnerei der Firma Kwasner und Miller total niedergebrannt; es sind dadurch die sämmtlichen Maschinen sowie Wollen-Vorräthe im Werthe von ungefähr 50 000 Rubel vernichtet worden. (Pos. Ztg.)

* **Petersburg,** 4. September. Der Kommandant des Regiments Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, Oberst Zerpitzki, wird einer Einladung des deutschen Kaisers zu den bevorstehenden deutschen Herbstmanövern in Schlesien Folge leisten. Das Gerücht, daß auch ein russischer Großfürst während dieser Manöver im kaiserlichen Lager weilen werde, ist unbegründet.

* **Wien,** 3. September. Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp.“ betont die hohe Befriedigung dortiger unterrichteter Kreise über den Erfolg der russischen Reise des Kaisers Wilhelm. Die Reise habe — so heißt es — keinen politischen Zweck gehabt, wenn man als solchen lediglich feste Abmachungen ansehe, sei aber von hoher Bedeutung gewesen, wenn man darunter die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen verstehe. Gegenüber der Haltung der russischen Presse, welche die Bedeutung der Entrevue theils abschwäche, um den Franzosen zu schmeicheln, theils aufbausche, um Oesterreich zu schrecken, weise man in Berliner maßgebenden Kreisen darauf hin, daß es gerade einen Beweis für die Festigkeit des Dreibundes, speziell für das intime österreichisch-deutsche Verhältniß bilde, daß man in den leitenden Wiener Kreisen jeden russisch-deutschen freundschaftlichen Gedankenaustausch mit Befriedigung und ohne jegliche Hintergedanken begrüße.

* **Triest,** 4. September. Gegen die Irredentisten geht man jetzt auch auf österreichischer Seite ernstlicher vor, und zwar in gleicher Weise wie in Italien, durch Auflösung der irredentistischen Vereine. So veröffentlicht der „Osservatore Triestino“ einen Erlaß der Statthalterei, durch welchen die Auflösung des politischen Vereins „Progresso“ angeordnet wird. Die Auflösung des Vereins wird mit wiederholten unpatriotischen und staatsfeindlichen Kundgebungen, sowie damit begründet, daß der Präsident des Vereins selbst eine Rede gehalten habe, welche gegen die Regierung aufreizte und daher unter das Strafgesetz falle.

* **Konstantinopel,** 3. September. Der Sultan begnadigte anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung die achtzehn Kretenser, welche von der früheren Amnestie ausgeschlossen waren.

* **New-York,** 3. September. Die Ausständischen bei der Panama-Eisenbahngesellschaft verhindern den Verkehr. Dieselben durchschnitten die Telegraphendräthe und versuchten die Eisenbahnschienen auszuheben. Eine Abtheilung Militär wurde deshalb dorthin abgesandt, ebenso ist das amerikanische Schiff „Kearsarge“ in Colon eingetroffen. — Ein Telegramm des New York Herald aus Guatemala meldet, daß sich gestern vor dem dortigen amerikanischen Gesandtschaftsgebäude Pöbelhaufen zusammenrotteten, die eine drohende Haltung zeigten. Das Gesandtschaftsgebäude ist von Polizei bewacht. Die Sympathie-Kundgebungen für Christine Barrundia, die sich in strengster Haft befindet, dauern fort. — Die Familie Barrundia wurde von der amerikanischen Regierung der Theilnahme des Präsidenten Harrison versichert und ihr außerdem mitgetheilt, der Präsident erwarte erst offizielle Darlegungen des Sachverhaltes, bevor er über die zu treffenden Maßregeln entscheide.

Provinzielles.

Marienwerder, 4. September. Der Maschinenmeister Herr Arndt hierselbst, welcher bei Gelegenheit seines 50jährigen Berufsjubelfestes im Jahre 1880 mit dem allgemeinen Ehrenzeichen geschmückt wurde, wird am 20. d. Mts. sein 60jähriges Jubiläum feiern. Herr Arndt ist während dieser langen Zeit ununterbrochen in der hiesigen Kanter'schen Hofbuchdruckerei thätig gewesen.

Schloppe, 2. September. Ein trauriger Vorfall hat sich gestern im Dominium Dranow ereignet. Die Leute waren mit der Kartoffelernte beschäftigt, unter ihnen auch die Arbeiterfrau Brieske aus Tütz. Dieselbe hatte ihr kleines Kind mit auf das Feld genommen und es während der Arbeit an die Erde gelegt und mit einem Ueberzieher bedeckt. Der Knecht, der das Wegfahren der Kartoffeln besorgte, sah den Ueberzieher liegen, und da er nicht wußte, daß ein Kind mit demselben zugedeckt war, fuhr er mit seinem schweren Wagen darüber hinweg. Erst ein entsetzlicher Schrei belehrte ihn, daß er ein Kind überfahren hatte. Die sofort hinzugeeilte Mutter fand ihr Kind als verstümmelte Leiche. (Ges.)

Danzig, 4. September. Das Realgymnasium zu St. Petri soll zum Oktober gänzlich eingehen. An seiner Stelle soll eine lateinlose höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst errichtet werden.

Elbing, 4. September. Herr Oberbürgermeister Elditt hierselbst ist zum Mitgliede der Provinzialsynode der Provinz Westpreußen ernannt worden.

Elbing, 4. September. Eine größere Bestellung von Lokomotiven ist neuerdings von Herrn Minister v. Maybach durch die Eisenbahn-Direktion Berlin bei mehreren der größten deutschen Maschinenfabriken, darunter auch bei der hiesigen Firma F. Schichau, gemacht worden. Insgesammt sind 406 Lokomotiven (86 Schnellzug-, 162 Güterzug-, 40 Personenzug-, 64 Nebenbahn-, 54 Vollbahntender) in Bestellung gegeben, worunter u. A. 30 an Schichau-Elbing, 18 an Borsig-Berlin, 67 an Schwartzkopff-Berlin, 32 an Vulkan-Stettin und 28 an Uniongießerei-Königsberg. (E. Z.)

Elbing, 4. September. Die „Altpr. Ztg.“ schreibt: Vor einiger Zeit brachten verschiedene Zeitungen Artikel (den Artikel hatten auch wir übernommen. D. Red.), die dahin lauten, daß die türkische Regierung bei der Firma F. Schichau in Elbing 5 Torpedoboote bestellt und nach Fertigstellung auch durch eine Besichtigungskommission für gut befunden hätte, daß dieselben jedoch nicht zur Ablieferung gebracht werden konnten, weil die türkische Regierung ihren Zahlungs-Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, und nunmehr diese Torpedoboote von der griechischen Regierung angekauft werden sollen. Diese von deutschen Zeitungen gebrachten Artikel sind auch in fremdländische Zeitungen übergegangen und zur Kenntniß der türkischen Regierung gekommen, welche sich darüber sehr mißliebig ausgesprochen und kategorisch erklärt hat, daß der Artikel von A bis Z jeder Begründung entbehre, da bei der Firma Schichau weder Torpedoboote bestellt, noch eine Kommission zur Besichtigung solcher Boote nach Elbing abgesandt worden sei. Richtig ist nur, daß mit der Schiff- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania“ ein Kontrakt über Lieferung von zehn Torpedobooten und zwei Torpedojägern abgeschlossen ist, auf Grund dessen fünf Torpedoboote bereits in Konstantinopel abgeliefert sind, für welche die volle Bezahlung auch erfolgt ist. Ein weiteres großes Doppelschrauben-Torpedoboot ist jetzt fertiggestellt und wird demnächst nach Konstantinopel übergeführt werden, doch ist auch dieses Boot von der türkischen Regierung bereits baar beglichen. Die Zahlungen für die übrigen im Bau befindlichen Schiffe erfolgen sukzessive und wird seitens der Bauwerft auch dementsprechend der Bau der Boote bewirkt. Wir sind, so schreibt der „B. K.“, ermächtigt worden, Vorstehendes der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen.

Insterburg, 4. September. Das dreistöckige Hofgebäude des Grundstücks Rathhausstraße Nr. 8 ist heute bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Gumbinnen, 4. September. Behördlicherseits wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach zuverlässigen Informationen die Rotzkrankheit im vergangenen Jahre in vielen russischen Grenzkreisen besonders stark gewüthet hat und noch immer nicht erloschen ist. Bei der notorisch mangelhaften Handhabung der Veterinärpolizei jenseits der Grenze ist auch nicht anzunehmen, daß der Rotz in absehbarer Zeit gänzlich verschwinden wird. Ist daher schon im allgemeinen gegenüber den aus Rußland kommenden Pferden besondere Vorsicht geboten, so sind es namentlich russische Fuhrleute und Händler, welche, zum Theil mit ganz geringwerthigen und schlecht genährten Thieren die diesseitige Grenze überschreitend, die einheimischen Pferdebestände mit fortwährender Gefahr der Ansteckung durch Rotz bedrohen. Nachweislich sind auch viele der in den letzten Jahren in Grenzkreisen aufgetretenen Rotzfälle auf Ansteckung durch die Pferde solcher russischen Gewerbetreibenden zurückzuführen. Die Ortspolizeibehörden und Gendarme sind daher veranlaßt, auf die Pferde der sich zeigenden russischen Fuhrleute und Händler ein besonders wachsames Auge zu haben und bei verdächtigen Krankheitserscheinungen, welche auf das Vorhandensein von Rotz schließen lassen, also namentlich Nasenausfluß von grünlich-gelber Farbe, Drüsenknoten im Kehlgange, Geschwüre auf der Nasenscheidewand 2c. behufs Herbeiführung der thierärztlichen Untersuchung des betreffenden Thieres sofort Anzeige zu machen. Auch wird empfohlen, die von russischen Händlern gekauften Pferde von Zeit zu Zeit einer Besichtigung zu unterziehen. Außerdem wird auf die in einzelnen Kreisen ansässigen Zigeunerbanden hingewiesen, welche häufig mit dem denkbar schlechtesten Pferdematerial die Pferdemärkte besuchen. Diesen Leuten soll ein besonderer Platz angewiesen werden und da, wo es angänglich, die Pferde derselben erst nach vorangegangener thierärztlicher Untersuchung zum Marke zugelassen werden. (D. Z.)

Posen, 4. September. Zur Posener Erzbischofsfrage erhält die „Magd. Ztg.“ aus Berlin das nachfolgende Telegramm: „Alle von Posen aus verbreiteten Angaben über den Zusammenhang der Besetzung des Bischofsstuhls von Posen-Gnesen mit der Stellung des Kultusministers v. Goßler sind mit Recht als völlig unzutreffend bezeichnet worden. Diese Dinge sind auch nicht entfernt im Stande, irgendwie dem Minister zu schaden, der in dieser Beziehung die vollste Zustimmung der Krone hat. Man thut überhaupt unrecht, bezüglich der Posener Bischofsfrage irgendwie den polnischen Blättern Glauben zu schenken. Eingeweihte wollen behaupten, man hätte in der Provinz Posen der Kandidatenliste des Domkapitels ihr Schicksal vorhersagen können. Jedenfalls sieht man hier sorglos der Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten entgegen. Mit vollster Sicherheit wird behauptet, die Beziehungen der preußischen Regierung zur römischen Kurie seien im Augenblick die denkbar besten. Diese Nachricht stammt aus einer Quelle, welche jeden Zweifel ausschließt. (Pos. Ztg.)

Wollstein, 2. September. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Nacht auf der Windmühle des Obermeisters Kude hier. Als man heute früh gegen 6 Uhr dem Gesellen August Heidekorn das Frühstück brachte, fand man die Mühle verschlossen, auch wurde dieselbe auf wiederholtes heftiges Klopfen nicht geöffnet. Nichts Gutes ahnend, erbrach man die Thür, und ein furchtbarer Anblick war es, welcher sich den Eintretenden bot. Heidekorn, ein äußerst brauchbarer, ordentlicher Mensch, lag gräßlich zerfleischt in seinem Blute. Dem Anscheine nach ist derselbe beim Oelen eines Drehlings mit den Kleidern in dasselbe gerathen, da dem Verunglückten die Kleider vom Leibe gerissen waren. Nach Aussage des Arztes soll das Unglück bereits um Mitternacht geschehen sein. (O. Pr.)

Kattowitz, 4. September. Dieser Tage kam eine in Russisch-Polen wohnhafte Frau auf der Rückreise aus dem Bade hier an und suchte sich Rath zu schaffen, wie sie von hier über die Grenze kommen sollte, da sie sich nicht im Besitz eines Passes befand. Sie fand auch einen Helfer in der Noth in der Person eines hiesigen Einwohners, welcher sich auf dem hiesigen Polizeiamte einen sogenannten Halbpaß für sich und einen solchen für seine Ehefrau ausstellen ließ. Nun wurde die Eisenbahnfahrt nach Sosnowice angetreten. Beim Eintreffen daselbst müssen die Päſſe abgegeben werden, um erst nach beendeter zollamtlicher Revision auf erfolgenden Aufruf wieder in die Hände ihrer Eigenthümer zu gelangen. Dabei gab die Frau nicht Obacht, — sie hatte in der Verwirrung den Namen ihres Schützers aus dem Gedächtniß verloren — und so kam das qui pro quo an

den Tag. Beide wurden sofort in Haft genommen und alsbald in das Gefängniß in der Kreisstadt Bendzin eingeliefert. Dort sitzt nun der gutmüthige Helfer aus Kattowitz und harrt seinerseits auf einen Helfer, der ihm durch Hinterlegung einer Kaution von 500 Rubeln zur Freiheit verhilft.

Lokales.

Thorn, 5. September.

— [Personalien.] Das Deutsche Kolonialblatt veröffentlicht die Namen der bei der Deutschen Schutztruppe für Ostafrika angestellten Offiziere ꝛc. Als Chef der Station Dar-es-Salaam wird Herr August Leue aufgeführt.

— [Auswanderung aus Westpreußen.] Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juli d. J. 6539 Personen und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Juli 1890 55 623 Personen. Von letzteren kamen auf unsere Provinz Westpreußen 6451. Gewiß eine ganz beträchtliche Zahl.

— [Die Auswanderung nach Brasilien] ist trotz aller Warnungen der Behörden und der Presse noch immer sehr stark. So wird der „Rh. Westf. Ztg.“ aus Antwerpen, 1. September, geschrieben: „Die Auswanderung nach Brasilien hat mit einem Male ganz kolossale, noch nie dagewesene Verhältnisse angenommen. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, welche diesen Transport besorgen, sind in einer geradezu unerhörten Weise überfüllt, verschiedene hatten in der letzten Zeit je 600 bis 700 Passagiere dritter Klasse an Bord, ja der Dampfer „Berlin“, welcher zu den kleinsten dieser Gesellschaft gehört, nahm bei seiner Abreise am 28. August nicht weniger als 900 Zwischendecks-Passagiere nach der brasilianischen Republik mit sich. Diese Leute stammen ausnahmslos aus dem östlichen Preußen und sind ganz unglaublich arm und verwahrlost, so daß man annehmen muß, daß ihnen die Ueberfahrt von brasilianischen Agenten respektive deren Helfershelfern in Deutschland vorgeschossen worden sei, wogegen sie natürlich Formulare in Betreff der zukünftigen Abverdienung des vorgestreckten Passagegeldes unterschreiben müssen. Vor diesen Agenten sei hiermit dringend gewarnt.

— [Das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier] wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft. Die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes theilen eine Anzahl gerichtlicher Entscheidungen mit, in denen der Verkauf verdorbener Eier als Verstoß gegen das erwähnte Gesetz nachgewiesen und auf Strafe gegen die Thäter erkannt wird. Dabei wird in allen Fällen auf Grund ärztlicher Gutachten von der Annahme ausgegangen, daß der Genuß verdorbener Eier gesundheitliche Schäden beim Menschen zur Folge haben kann, indem wegen des hohen Gehalts solcher Eier an Schwefelwasserstoff eine Störung der Blutbildung sich einstellt. Als sichere äußere Erkennungszeichen verdorbener Eier werden angegeben: blaugraue Farbe der Schale, während die Schalen guter Eier weiß oder weißgelb aussehen; beim Schütteln eines verdorbenen Eies läßt sich ein schlüpfriges Geräusch in demselben vernehmen, und wenn man das Ei gegen das Licht hält, so scheint es völlig dunkel, während unverdorbene Eier jenes Geräusch nicht erkennen lassen und, gegen das Licht gehalten, einen mattgelblichen Schein zeigen. Diese äußeren Kennzeichen zur Unterscheidung guter und verdorbener Eier sind den Eierhändlern auch, wie die Marktpolizeibeamten sich in mehreren Fällen übereinstimmend geäußert haben, sehr wohl bekannt, so daß jene wohl in der Lage sind, die verdorbenen Eier von den guten zu unterscheiden. Bei einer Bäuerin, der sonst nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die Unterscheidungs-Merkmale der verdorbenen Eier kannte, nahm der Gerichtshof dieses doch als erwiesen an, auf Grund des Zugeständnisses der Bäuerin, daß sie von ihrer Jugend auf in der Landwirthschaft und namentlich bei Hühnern thätig gewesen sei. Auch wird in mehreren Entscheidungen ausgeführt, daß, wenn das Gericht den Beweis, es habe der Angeklagte die schlechte Beschaffenheit der Eier gekannt, auch nicht als erbracht erachten wollte, doch der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Eierhändler verpflichtet gewesen wäre, sich zuverlässig über den Zustand seiner Waare zu unterrichten; er macht sich strafbar, wenn er dies unterläßt. Bezüglich der gesundheitsschädlichen Folgen wurde ärztlich begutachtet, daß der Genuß verdorbener Eier im besten Falle Uebelkeit und Erbrechen, im schlimmeren Falle aber auch tiefer gehende Erkrankungen, sogar typhöser Natur verursachen kann.

— [Zum Winter-Fahrplan.] Derselbe tritt am 1. Oktober in Kraft. Der Entwurf liegt uns vor. Für unseren Ort treten folgende Veränderungen ein. A. Hauptstrecke Schneidemühl. 1. Thorn-Insterburg. Der Mittagspersonenzug aus Bromberg, welcher bisher 10^{38} eintraf, kommt auf dem Hauptbahnhof erst 10^{43} an, Abfahrt unverändert, der Mittagszug nach Jablonowo, Abfahrt jetzt 2^{41}, wird 2^{12} Mittags abgelassen. 2. Strecke Thorn-Alexandrowo. Unveränd. 3. Strecke Inowrazlaw-Thorn. Einlegung eines neuen Zugpaares. Abfahrt aus Thorn 3^{46} Nm., Ankunft in Thorn 1^{59} Nm. Die Züge haben in Inowrazlaw Anschluß an die von dort nach Posen ꝛc. weitergehenden bezw. von dort aus Posen eintreffenden Züge. 4. Strecke Thorn-Marienburg. Die von Thorn abgehenden Züge 7^{53} Vorm. (bisher 7^{57}), 2^{22} Nm. (bisher 2^{13}), 6^{31} Abends (bisher auch 6^{31} Abends), werden mit erhöhter Geschwindigkeit befördert und treffen in Marienburg 12^{22} Mittags bez. 7^{45} Abends u. 10^{56} Abends ein, aus Marienburg werden 12^{45} Mittags und 6^{01} Abends durchgehende Züge abgelassen, die hier 5^{21} Nachm. und 10^{26} Abends eintreffen. Außerdem ist ein Lokalzug zwischen Graudenz und Thorn vorgesehen, Abfahrt aus Graudenz 6^{10} Vorm., Ankunft in Thorn 9 Vorm.

— [Zur Illustration russischer Beamtenwillkür] mag folgendes Vorkommniß dienen, über welches das „Bln. T.“ berichtet: In voriger Woche begab sich der Fleischer S. aus Radzionkau hiesigen Kreises nach Czeladz; er saß mit einem dortigen Geschäftsfreunde im Gasthause, als ein Gendarm von ihm den Paß verlangte, welcher ihm auch vorgezeigt wurde. Nun richtete der Beamte an den preußischen Fleischer die Frage, ob er Geld bei sich habe, und als S. dies bejahte, meinte der Gendarm: „Gieb her!“ S. fühlte keine Veranlassung, diesem Befehl Folge zu leisten und erhielt dafür von dem Beamten Ohrfeigen. Der Fleischer setzte sich nun zur Wehr, worauf noch zwei Kollegen des Gendarmen hinzukamen und den Fleischer nach der Kosa transportirten. Unterwegs wurde ihm die Uhr entrissen. Der Fleischer wurde nun bis zum nächsten Morgen in Gewahrsam gehalten, und als er früh verlangte, nach einem Gasthause geführt zu werden, um etwas zu essen, wurde ihm dieses auch unter Mitgabe eines Begleiters gestattet. In dem Gasthause wurde dem Fleischer gerathen, er solle verlangen, zu Protokoll vernommen vor den Naczelnik geführt zu werden. Als er in das Gefängniß zurückkam, befolgte er den Rath; seine Wärter waren jedoch nicht gewillt, auf die Forderung einzugehen; hingegen stellte sich ein polnischer Geschäftsvermittler ein, welcher dem Fleischer plausibel zu machen suchte, er solle 10 Rubel geben und werde sofort freigelassen. Der Fleischer weigerte sich, auch nur einen Pfennig zu zahlen, und als die Gendarmen sahen, daß nichts zu profitiren war, gaben sie ihrem Opfer die Uhr zurück und bedeuteten ihm, daß er frei sei. Der Fleischer begab sich nach Bendzin zu einem Arzte, welcher die Spuren der Mißhandlung konstatirte, und übergab dann die Sache zur weiteren Verfolgung einem Rechtsanwalt.

— [Am hiesigen städtischen Lehrerinnen-Seminar] ist heute mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für die diesmalige Lehrerinnen-Prüfung begonnen worden. Derselben unterziehen sich 3 Damen.

— [Synagogales.] Herr Rabbinats-Kandidat Berth. Oppenheim, Sohn des hiesigen Rabbiners Dr. Oppenheim, wird morgen in der Synagoge die Predigt halten.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Lewandowski'schen Grundstücks in Siemon hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Gastwirth Casper-Siemon mit 780 Mk.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Landwirth Johann Koczorski aus Bienkowko wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Dem K. wurde zum Vorwurf gemacht, einen Quäkenhaufen beim Anzünden einer Pfeife in Brand gesetzt zu haben, indem er das brennende Streichholz in denselben warf. Es erfolgte Freisprechung. — Die zweite Verhandlung bildete die Anklage gegen den Privatförster Leo Kling aus Rothwasser, welcher beschuldigt war, den Besitzersohn Otto Noetzel, ebendaher, mittels eines starken Stockes körperlich mißhandelt zu haben. K. wurde zu 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Johann Reykowski aus Thorn stahl dem Steinsetzer Baranowski, dem Maurer Malinowski und dem Schmiedegesellen Müller verschiedene Kleidungsstücke und wurde als rückfälliger Dieb zusätzlich zu einer $1\frac{1}{2}$jährigen Zuchthausstrafe mit noch $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. — Gegen den wegen einfachen Diebstahls angeklagten Abdecker Karl Schmidtke aus Kulmsee wurde auf Freisprechung erkannt. — Der Zimmergeselle August Kremin, welcher bei seiner Verhaftung den Polizeisergeanten Marienfeld und Hain und dem Promenadengärtner Schrank aus Kulm Widerstand leistete, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Kasernenwärtertochter Rosalie Kopszynska war zunächst angeklagt, dem Uhrmacher Preiß hier unter Vorgabe, sich einen Ring zu kaufen, einen vergoldeten Damenring im Werthe von 7 M. und ferner gemeinschaftlich mit der Zweitangeklagten Schneiderin Bertha Bartkowski aus Mocker eine goldene Muschel-Damenuhr im Werthe von 60 Mark dem Uhrmacher Philipp hier entwendet zu haben, außerdem waren die Amtsdienerfrau Helene Morawska und deren Tochter Emilie und der Pfandleiher S., sämmtlich aus Thorn, der Aneignung bezw. des Ankaufs der gestohlenen Gegenstände beschuldigt. Urtheil: Die Kopszynska 1 Jahr Gefängniß, wovon drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden und die Frau Morawska 3 Monate Gefängniß, gegen beide wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr erkannt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat August 94 Stiere, 34 Ochsen, 77 Kühe, 155 Kälber, 526 Schafe, 4 Ziegen und 298 Schweine geschlachtet, zusammen 1188 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 56 Großvieh, 91 Kleinvieh, 342 Schweine, im Ganzen 489 Thiere. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 1 Rind, wegen Finnen 8 Schweine, wegen Darmentzündung 1 Kalb.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren ziemlich reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 1,80—2,00, Stroh 2,50, Heu 2,25 der Zentner, Fische durchschnittlich 0,30—0,50 das Pfund, Krebse 0,60—5,00 das Schock, Gänse 3,00—6,50 das Stück, Hühner 1,20—3,00, Enten 1,80—3,00, Tauben 0,50 das Paar, Wrucken 0,30, Kohl 0,30—0,80 die Mandel, Birnen (Pfund) 0,10, (Tonne) 4,00 bis 6,00, Aepfel (Pfund) 0,10, Pflaumen (Pfund) 0,08, (Tonne) 4,00—6,00.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Ein Landmann aus Schwarzbruch wird sich wegen Betruges zu verantworten haben. Derselbe hatte nämlich auf dem heutigen Wochenmarkt mehrere Stücke Butter, von denen jedes 1 Pfund wiegen sollte, zum Verkauf gestellt. An dem angegebenen Gewicht fehlten jedoch bei jedem Stück 15 Gramm.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt wieder, heutiger Wasserstand 0,44 Mtr. unter Null. — Dampfer „Drewenz“, welcher heute Marktleute aus Zlotterie hierher beförderte, fuhr bei dem niedrigen Wasserstande unterhalb Z. auf Steine und bedurfte fast 2 Stunden, um wieder flott zu werden.

Oper per Telephon.

Der Traum der Telephon-Schwärmer ist erfüllt: seit Dienstag Abend kann man die Vorstellungen des königlichen Opernhauses in Berlin anhören, ohne sich ein Billet dazu vorher bestellen zu müssen, ja ohne überhaupt das Opernhaus zu besuchen. Man begiebt sich nach der „Urania“ im Ausstellungspark und hört dort für ein Billiges die ganze Oper — mittelst Telephon. Am Dienstag Abend wurde im Opernhause Bizet's „Carmen“ zum ersten Male nach den Ferien aufgeführt und diese Oper von der Direktion der Urania zum ersten öffentlichen Versuche telephonischer Uebertragung ausersehen. Als wir der Einladung der Direktion folgend — schreibt ein Berichterstatter der „National-Zeitung“ — um 8 Uhr die Urania betraten, wurden wir nach einer kleinen Rotunde begleitet, wo wir bereits eine Anzahl andächtiger Zuhörer fanden. An den Wänden und Fensternischen waren kleine galgenähnliche Vorrichtungen angebracht, an welchen je zwei telephonische Schallbecher baumelten. Die Direktion der Urania überreichte uns einen Theaterzettel und ein Textbuch zu „Carmen“ und lud uns ein, zwischen einem Paar Schallbechern auf einem Stuhle Platz zu nehmen. Die Schallbecher wurden dann zurechtgerückt, so daß sie die Ohrmuscheln berührten, und das aufgeschlagene Textbuch in der Hand, erwarteten wir den Beginn des zweiten Aktes. Wie im Theater, wurde auch uns das Zeichen zum Beginn gegeben, und „tak—tak—tak“ hörten wir den Vorhang sich aufrollen. Frl. Rothauser-Carmen begann das Lied zum Preise der Zigeuner und in ihr helles Tralala stimmten die Zigeunerschwestern Frasquita und Mercedes ein. Dann hörten wir den Chor ein Hoch auf den Stierkämpfer Escamillo ausbringen und von diesem selbst das berühmte „Auf in den Kampf, Torero! Stolz in der Brust, Siegesbewußt.“ Die einzelnen Stimmen hoben sich klar und deutlich von einander ab, gingen dann wieder harmonisch zusammen, während das Orchester in bescheidener Zurückhaltung blieb. Wenn man die Augen schloß, konnte man wähnen, im Opernhause zu sitzen und die malerischen Trachten der Spanier auf der Bühne zu sehen. Der Akt ging zu Ende und damit auch unser „Schnittbillet“ — andere Zuhörer harrten bereits auf den dritten Akt.

Daß die Anlage des Operntelephons noch ganz andere Einrichtungen als der gewöhnliche Fernsprecher erfordert, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung, da hier ja Alles auf eine genaue, deutliche Uebertragung des Tones ankommt. Vier besonders starke Bronzedrähte, durchgehends in einer Entfernung von zwei Metern vom gewöhnlichen Telephonnetz, verbinden die Urania mit dem drei Kilometer entfernten Opernhause. Dieselben sind zu zwei Schleifen vereinigt, Erdverbindung ist gar nicht benutzt, wodurch eine ungestörtere Thätigkeit der Apparate erzielt wird, als es das gewöhnliche Telephonnetz erlaubt. Zu beiden Seiten des Souffleurkastens in der Oper ist je ein Mikrophon (Schallaufnehmer) aufgestellt. Von dem links aufgestellten Mikrophone geht die Leitung durch zwölf in der Urania befindliche linke Telephone; von dem rechten Mikrophon dagegen durch Vermittelung der zweiten Schleife in die rechten Telephone. Hierdurch wird die große Illusion während des Hörens erzeugt, indem man alle Bewegungen der Sänger durch das Ohr deutlich zu verfolgen vermag. Nun wird es auch erklärlich, warum das Orchester wider Erwarten nur so schwach wirkt; dasselbe liegt vertieft unter der Bühne, während die Mikrophone auf der Bühne sich befinden.

Die ganze Einrichtung des Operntelephons ist von der kaiserlichen Postverwaltung ausgeführt. Noch einen Schritt weiter und jeder an die Fernsprechverbindung Angeschlossene wird die Opernaufführungen im eigenen Hause hören können. Der Winter ist lang, die Winterabende sind noch länger, zumal wenn schlechtes Wetter einem das Ausgehen oder den Besuch eines Theaters verleidet. Man tritt an den beredten Sprachkasten und drückt auf den Knopf. „Hier Amt 1!“ — „Bitte Verbindung mit dem Opernhaus.“ — „Hier Opernhaus.“ — „Kann ich den dritten Akt Troubadour hören? — Oder: „Ich bitte um einen Schnitt Rheintöchter!“ — Wer weiß, wie nahe wir bereits diesem Ziele sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. September.

Fonds: schwächer.			4. Sept.
Russische Banknoten	. . . .	252,40	253.75
Warschau 8 Tage	. . .	251,90	253,35
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	.	100,00	100,10
Pr. 4% Consols	. . .	106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	.	73,90	74,10
do. Liquid. Pfandbriefe	.	70,30	70,60
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		98,30	98,30
Oesterr. Banknoten	. . .	183,40	185.00
Diskonto-Comm.-Antheile		232,60	231,90
Weizen:	September-Oktober	191,00	193,00
	April-Mai	191,20	193,00
	Loco in New-York	1d $1\frac{9}{10}$c	1d $3\frac{1}{2}$c
Roggen:	loco	165,00	165,00
	September-Oktober	170,50	170.00
	Oktober-November	166,20	166,70
	April-Mai	161,70	162,00
Rüböl:	September-Oktober	63,30	62.60
	April-Mai	57,40	57,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,90	42,00
	Septbr. 70er	41,70	41,60
	Septbr.-Oktbr. 70er	40,60	40,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Höher.

Loco cont. 50er	62,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	42,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	41,50	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 4. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 121 Pfd. 170 M., hellbunt 126 Pfd. 182 M., hochbunt 125 Pfd. 183 M., weiß 124 Pfd. 180 M., 135 Pfd. 190 M., roth 120 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 128/9 Pfd. 142 M., gutbunt 131 Pfd. 156 M., hellbunt 126 Pfd. 152 M., hell 131 Pfd. 160 M., russ. Transit bunt 125 Pfd. 148 M., hellbunt 125 Pfd. 154 M., roth 123 Pfd. 143 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. und 121 Pfd. 152 M., 113 Pfd. 148 M., poln. Transit 122 Pfd. bis 125/6 Pfd. 105 M., russischer Transit 121/2 Pfd. und 126 Pfd. 104 M., 122 Pfd. bis 124 Pfd. $104\frac{1}{2}$ M., 127 Pfd. bis 134 Pfd. 105 M.

Gerste große 108—117 Pfd. 130—142 M. bez., russische 103—110 Pfd. $109\frac{1}{2}$—122 M. bez., Futter- 98 M.

Hafer inländischer 120 M.,

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60—$4,07\frac{1}{2}$ M. bez.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 4. September. 1890.

Auftrieb: 200 Pferde, 115 Rinder, 3 Kälber, 400 Schweine. Unter letzteren 20 fette, die mit 36 bis 38 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Sehr reger Verkehr.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Athen, 5. September. Sehr heftiger Brand wird aus Salonichi hierher gemeldet. Europäisches Viertel soll abgebrannt sein, zahlreiche Opfer.

Haus-Verkauf zum Abbruch.

Das alte Feuerhaus auf dem Grundstück des Artillerie-Depots am schiefen Thurm soll öffentlich auf den Abbruch verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, d. 17. September cr., Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Büreau, Zimmer 9, angesetzt, zu welchem versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Kaufgebot auf altes Feuerhaus“ einzureichen sind.

Die näheren Bedingungen können im Büreau eingesehen oder gegen 75 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 2. September 1890.

Artillerie-Depot.

Auktion.

Montag, den 8. d. Mts., von 10 Uhr ab werde ich im Hause des Herrn Spediteur **Asch 1 Partie Sachen als: Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen, 1 Tombank, mehrere Kasten, 1 Partie Bretter** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei: **H. Netz.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.



1 Kaiser-Portemonnaie mit Kautschuk-Stempel in bekannter Güte (üb. 50000 St. sind schon verk.) aus 1 Stück echt Seehundleder ohne Nath (beliebteste Sorte) 3,50 Mk., kl. i. Kalbled. $2^1/_2$ u. in Saffianled. 2 M. incl. Stempel m. belieb. Inschrift nebst 1 Fl. Farbe, 1 Pinsel u. 1 Bon; für 6 Bons eins gratis. Preiscour. gratis u. franko direct v. Erfinder **Theodor Kaiser,** Stempelfabrik, Berlin, Friedrichstr. 47.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück einschließlich Converts von Mk. 2,50—3,50
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Vorzüglichen

Familien-Thee
à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Schützenhaus.

Bei fest geschlossenem Gartensaale.

Sonnabend, den 6. September 1890:

Erstes Concert

der

Tyroler Sänger-, Jodler- u. Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft

Thomas Madl aus Innsbruck im Nationalkostüm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. an der Kasse.

Wegen Aufgabe

einer großen Elsasser Fabrik habe ich

180 Stück

prima fein und kräftige

Dowlas, Renforce- u. Hemdentuche

billig eingekauft und offerire ich diese Waare zu Hemden und Bettwäsche

p. Meter 35, 40, 45 u. 50 Pfg.

M. Chlebowski.

Wäsche-Fabrik.

Hamburg-Amerikanische



Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- Postdampfschifffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

No. 585.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen,** darunter 2 vierspännige, und **72 Reit- und Wagen-Pferde,** dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel“

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.

Herausgegeben von

Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein, Bilderbibeln** und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen“ vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch, der sich hinein in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Geübte Näherinnen finden sofort dauernde Beschäftigung Brombergerstr. 9 a.

2—3 Bautischler finden sofort dauernde Beschäftigung mit Werkzeug **Gr.-Mocker,** Kuhbrückenstraße. **Herm. Radtke,** Bauunternehmer.

Der Speisekeller in meinem Hause ist vom 1. Oktober cr. zu verm. **F. Gerbis.**

Eine anständige Aufwärterin wird gesucht Neustädt. Markt 212.

Eine Pension für 2 Mädchen, 13 u. 15 Jahre, für beide ca. 600 Mk., wird zum Oktober d. J. **gesucht.** Gefl. Offerten unter **E. G.** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Schmiede

in **Gr.-Nessau** bei Thorn (gute Brodstelle) **ist sofort zu verpachten.**

Parterre-Local, zum **Restaurant** oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, **Remise** und **Pferdestall** vermiethet **Gliksman, Brückenstraße.**

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftslokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

1 großer Laden,

in dem seit Jahren eine **Vorkosthandlung** existirt, ist vom 1. Oktober cr. ab zu verm. **Ernst Zittlau,** Bromberger Vorst. Thalstr. 105.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 15.

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

Kleine Wohnungen nebst Zubehör sind zu vermiethen. **Ernst Zittlau,** Brombg. Vorst. Thalstr. 105.

Gerechtestraße 105, parterre, ist eine **freundl. Wohnung** von 2 Zimmern und Kabinet p. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

2 Wohnungen von 3 Zimmern 2c. vom 1. Oktober cr., und eine größere von sofort zu vermiethen bei **Wwe. E. Majewski,** Bromb. Vorst.

1 Geschäftswohnung

v. 1. Okt. zu verm. **Noga, Podgorz.**

Kl. Wohnungen z. verm. Heiligegeistſtr. 194.

Eine Wohn., 3 Zimmer, helle Küche, nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Jakobsvorstadt 42, parterre, ist **eine größere Wohnung** z. verm. Zu erfr. das.

Wohnung z. v. Neustadt Strobandstr. 80.

Wohnung (Stube und Küche) zu vermiethen Heiligegeiststr. 200.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Waser.**

Eine Mittelwohnung an ruhige Miether p. 1. Oktober z. verm. Tuchmacherstr. 179.

Eine große u. 1 kl. Wohnung, auch Pferdestall und Remise zu vermiethen Brombergerstraße. **Hempler.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch **die 1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Gr. Wohnung,

5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) v. 1. Oktober zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Wohnung

zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Gr. u. kleine Wohnungen zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter **Frl. Endemann's Garten.** Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Küche, zu vermiethen Bäckerstraße 225.

2 Stub., Küche u. Keller z. verm. **Waser.**

Möblirte u. unmöblirte Zimmer, sowie **1 kl. Fam.-Wohnung** zu verm. bei Frau **Anna Gardiewska, Waldhäuschen.**

Ein möbl. Zim. u. Kab., renov., 1 Tr., zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

2 möbl. Vorderzim. z. verm. Neust. Markt 258.

Speisekeller zu vermiethen Gerechtestr. Nr. 95.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Mocker.

Zur Erinnerung an die **20jährige** Wiederkehr des Sedantages:

Große volksthümliche

Sedanfeier

am **Sonntag, d. 7. Septbr. cr.,** Nachm. von 3 Uhr ab im

Wiener Café.

Nachm. $2^1/_2$ Uhr **großer Festzug** der Schützen u. Einwohner Mockers, von 3 Uhr ab:

Garten-Concert

von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn **Kegel,** verbunden mit

Gesangsvorträgen

der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Verschiedene Ueberraschungen
Volks- u. Kinderspiele,
Stangenklettern,
Sacklaufen, Topfwerfen.
Vertheilung von Prämien.
Steigen eines
Riesen - Luftballons
u. Figuren.
Abends prachtv. **Illumination** des Gartens,
Italienische Nacht und Brillant-Feuerwerk.

Eintritt: 25 Pfg., Kinder frei. Nach Schluß des Concerts im festlich dekorirten Saale:

Tanz.

Der Festvorstand.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Oeffentl. Versammlung

der **Maurer Thorns u. Umgegend** findet statt **Sonntag, den 7. d. Mts.,** Vorm. $11^1/_2$ Uhr im Saale des Herrn **Holder-Egger,** wozu auch andere Arbeiter-Korporationen Zutritt haben.

Der Vorstand. Lüdtke.

Damen- und Kinderkleider

werden in u. außer dem Hause geschmackvoll u. **gut sitzend angefertigt** Bromberger Vorst., Kaiserl. Post, 2 Tr.

1 Repositorium u. Tombank

billig zu **verkaufen** Schuhmacherstraße, in der Cigarrenhandlg.

Landwirthinnen mit guten Zeugnissen erhalten lohnende Stellung durch **Golatczynska,** Mielhstr., Thorn, Seglerstr. 144.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen,

welche für nächste Campagne **dauernde Arbeit** suchen, können sich schriftlich oder persönlich melden.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
(Post- u. Bahnstation) Prov. Posen.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

3 Lehrlinge

sucht **J. F. Tober,** Tischlermst., Thorn III.

Eine zuverlässige Person

für eine Kranke wird zum 1. oder 15. Oktober Brückenstraße 20 gesucht.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am 14. Sonntag n. Trinit., d. 7. Septbr. 1890.
Morgens $7^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche.

In der neust. evangel. Kirche.

Am 14. Sonntag n. Trinit., d. 7. Septbr. 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: **Probepredigt des Herrn Pfarrers Stück** aus Ursnhausen.
Kollekte für den Kirchbaufonds der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm.: **kein** Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche.

Am 14. Sonntag n. Trinit., d. 7. Septbr. 1890.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Am 14. Sonntag n. Trinit., d. 7. Septbr. 1890.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.